

Chronik

der Abtei Maria Laach

2019



Bild: Br. Stephan Oppermann

„Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen“

Christus ist unter euch, die Hoffnung auf Herrlichkeit.

Als P. Prior Andreas Werner uns dieses Leitwort aus dem Kolosserbrief (1,27) für das Jahr 2019 gab, konnten wir alle nicht ahnen, welche Bedeutung es für uns haben würde – als Hoffnungswort. Der Apostel gebraucht es ja in eschatologischem Sinn: Wir hoffen auf Teilhabe an der Auferstehung Jesu Christi und auf das endgültige Leben bei Gott. Uns wurde das Wort wichtig für unser Hier und Jetzt: Christus ist unter uns; auf ihn setzen wir unsere ganze Hoffnung.

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres war für uns die Oberenwahl am 6./7. Mai. Nachdem Abtpräses Albert Schmidt nach ergebnislosen Wahlgängen die Wahl unterbrochen und sich im Regimen beraten hatte, ernannte er am 17. Juni unseren P. Petrus Nowack zum Prior-Administrator für drei Jahre. Zugleich ernannte er Abt em. Franziskus Heereman zum außerordentlichen Visitor mit der Maßgabe, P. Petrus und unsere Gemeinschaft zu begleiten und zu unterstützen. P. Petrus ernannte P. Albert Sieger und Br. Norbert Frings zu Subpriorien. Eine kleine Gruppe aus unserem Konvent wandte sich daraufhin an die Religiösenkongregation in Rom und erbat eine Apostolische Visitation. Dies ist der Stand Ende des Jahres 2019. Für uns alle ist dies keine erfreuliche Situation; umso kostbarer ist uns obiges Hoffnungswort. Darauf gestützt, erhoffen wir für unser Kloster, das wir alle lieben, eine tragfähige gute Zukunft. Konkrete Hoffnungseichen sind die Bitte eines jungen Mannes um Aufnahme ins Noviziat und die anstehende feierliche Profess unseres Bruders Elias!

Das Jahr im Überblick

Es war ein Ora-et-labora-Jahr, ein Jahr mit Höhen und Tiefen. Mit dem Jahresbeginn verbinden sich für uns die sog. Politikerexerzitien, vom ZDK bei uns veranstaltete Besinnungstage für Politikerinnen und Politiker, diesmal mit Herrn Erzbischof Dr. Stephan Heße aus Hamburg als Referent. Desgleichen der sog. Ärztetag, zu dem wir die uns behandelnden Ärztinnen und Ärzte einladen, um ihnen auf diese Weise zu danken. Er fand am 9. Januar statt. Am Abend dieses Tages endete dann auch mit einer Führung unserer Ärzte durch Br. Stephan die unserem 1968 verstorbenen P. Theodor Bogler anlässlich seines 100. Geburtstages gewidmete Bauhaus-Ausstellung, die sage und schreibe 15.200 Besucher anlockte! Am 23. Januar starb unser Br. Paulinus, langjähriger Infirmar, hochbetagt im 91. Lebensjahr und dennoch unerwartet. Des Morgens war er noch im Krankenhaus zur routinemäßigen Herzschrittmacherkontrolle, auf der Nachhausefahrt überraschte ihn der Tod.

Unter dem Datum des 8. März 2019 vermerkt der Bundesanzeiger vom 1.4.2019 die Eintragung der Maria Laacher Bibliothek als national wertvolles Kulturgut. Der Sachverständigenausschuss unseres Landes Rheinland-Pfalz hatte die Aufnahme unseres Bibliotheksbestandes in das Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes befürwortet. – Auch erhielt unsere Bibliothek ein wertvolles Vermächtnis: die sieben Bände der „Heritage Edition of the St. John’s Bible“, entstanden um die Jahrtausendwende auf Veranlassung der St. John’s University in Collegeville, Minnesota, die erste vollständig handgeschriebene und illuminierte Bibel seit Erfindung des Buchdrucks. Die Faksimile-Ausgabe ist in einer nur kleinen Auflage erschienen. Sie war im Besitz eines Ehepaares in den USA. Nach dem Tod des Ehepaares wurde die Bibel den engsten deutschen Verwandten vermacht. Diese hatten den Wunsch, sie möchte auch öffentlich zu sehen sein und schenkten sie daher unserer Bibliothek. – Im März überreichte Hoteldirektor Steffen Melzow im Namen aller Mitarbeitenden dort, wie schon öfter, einen Scheck, Erlös aus der jährlich stattfindenden Silvestertombola, an Frau Inka Orth für die Arbeit des Bunten Kreises Rheinland, in diesem Fall für die Aktion „Geschwisterprojekte“: Geschwister von schwer oder

chronisch kranken Kindern kommen im Alltag oft zu kurz; dank dieses Projektes können sie unter sozialpädagogischer Begleitung einige Tage im Naturfreundehaus Laacher See verbringen. Im vergangenen Jahr waren die Geschwisterkinder außerdem zu einem Spaghetti-Essen ins Seehotel eingeladen. – Am 28. März fand der Ordenstag unserer Region Rhein-Mosel-Ahr bei uns statt, bei dem P. Andreas den Vortrag hielt und der Eucharistiefeier in der Krypta vorstand. – Ebenfalls am 28. März erreichte uns aus Eibingen die Nachricht vom Heimgang von Altäbtissin Mutter Edeltraud Forster. Ihr und dem Kloster der hl. Hildegard fühlen wir uns sehr verbunden. Abt em. Benedikt, Br. Marianus und Br. Simeon nahmen an der Beisetzung am 5. April teil.

Im Rahmen der „Aktion Grün durch ganz Rheinland-Pfalz“, die dem Schutz der Insektenvielfalt gewidmet war, kam unsere Umweltministerin Ulrike Höfken am 1. April auch nach Maria Laach, um im Rahmen der Aktion Interessierte anzuregen und zu beraten, wie man Gärten und Balkone mit essbaren Biokräutern und bienenfreundlichen Gewächsen bestücken kann. Die unserem Kloster und unserer Klostergärtnerei im Besonderen verbundene Pflanzenexpertin Heike Boomgaarden war dabei und beantwortete sachkundig und mit viel Humor ihr gestellte Fragen.

Auf Einladung von Prior Andreas war am 5. April unser Bischof Dr. Stephan Ackermann bei uns und sprach im Konvent zu dem Thema: „Die benediktinische Gemeinschaft von Maria Laach und ihr Auftrag im Leben der Diözese Trier“. Seine Ausführungen, für die wir ihm dankbar sind, waren hilfreich und wegweisend. Nachdem er von dem gesprochen hatte, „was vom Gründungscharisma des hl. Benedikt zur DNA jeder Benediktinerabtei gehört: die prioritäre Verpflichtung zu Gottesdienst und Gebet, aber auch die Gastfreundschaft“, wurde er konkret, was unser Kloster im Bistum Trier angeht: „Es besteht für mich kein Zweifel darüber, dass Maria Laach in den Veränderungen der kirchlichen Landschaft, so wie die Trierer Synode dies vorsieht, ein herausragender ‚Ort von Kirche‘ bleiben wird. Ich würde mir sogar wünschen, dass Laachs Bedeutung noch wächst und das Miteinander von Bistum und Abtei noch verstärkt wird. Natürlich könnte Laach ein geistlicher Ort für Litur-

gie und Katechese sein bzw. ein Ort, der eine Gebetsschule bieten könnte. Aber das hängt ja wesentlich ab von den Schwerpunkten, die Ihre Gemeinschaft künftig setzen will, und die ich als Bischof zu respektieren habe. Schon jetzt biete ich aber die Gesprächsbereitschaft des Bistums dazu an.“ Es folgten zwei weitere Überlegungen, die unserem Bischof offenbar sehr wichtig sind: „Die eine Anregung, die ich Ihnen heute geben möchte, zielt auf das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft in einer Klostergemeinschaft.“ Von seiner Erfahrung mit seinem Presbyterium her – starker Wunsch nach mehr Gemeinschaft einerseits und schwache Bereitschaft zu verbindlicher Begegnung andererseits – stellte er die Frage, wie denn Individualität und Gemeinschaft, der Wunsch nach Freiheit und die gleichzeitige Sehnsucht nach Verbundenheit zusammenzubringen seien? „Der Weg geht für mich über ein erneuertes Verständnis für den gemeinsamen Auftrag, den es auszuführen gilt. Denn es ist letztlich der Auftrag, der zusammenführt, nicht Sympathie und Affekt.“ Dies gelte für ihn „umso mehr für eine monastische Männergemeinschaft. Ein Klosterkonvent ist keine Familie, aber wenn er andererseits nur die Summe einzelner Individuen (gar Individualisten) ist, dann ist er keine Gemeinschaft. Sie haben den Schatz der Benediktsregel, die ja im Kern ‚eine Schule‘ sein will, ‚in der man dem Herrn dient‘ und ‚unter der Führung des Evangeliums auf seinen Pfaden wandelt‘. Die Regel ist dadurch nach meinem Verständnis nicht nur eine Hilfe, um das klösterliche Zusammenleben zu organisieren (durch Spielregeln zu regulieren), sondern die Regula beinhaltet auch den Auftrag der Gemeinschaft. Und indem sie dies tut, führt sie Menschen zu einer Gemeinschaft zusammen.“ Die Einzelnen „verlieren dadurch nicht ihre je eigene Persönlichkeit. Im Gegenteil: Je bereitwilliger ich dem Ruf folge, den der Herr für mich persönlich vorgesehen hat, umso mehr werde ich ich selbst ... Ich bin der festen Überzeugung, dass von einem Leben mit dem Evangelium, wie es die Regel und die Spiritualität des heiligen Benedikt anbieten, auch für unsere Zeit eine orientierende und kultivierende Wirkung ausgeht für die Frage, wie Individualität und Gemeinschaft, Freiheit der Person und soziale Bindung zusammengehen können ... Vor dem Hintergrund der mir gestellten Frage nach dem Auftrag der Laacher Gemeinschaft im Leben des Bistums Trier zielt meine Antwort also weniger auf das *Was* als auf

das *Wie* des Lebens hier vor Ort. Anders ausgedrückt: Mindestens so wichtig wie die konkreten Werke und Engagements des Klosters ist für mich die Weise, wie hier das Evangelium gelebt wird. Deshalb spielt für mich die zahlenmäßige Größe der Gemeinschaft nicht die entscheidende Rolle. Lieber ein überzeugender kleiner Konvent als eine große Gemeinschaft, die ihre Form verloren hat! Oder noch einmal als Frage formuliert: Spüren die Menschen, die hierher kommen, dass das Leben nach dem Evangelium eine einzigartige Form von Gemeinschaft stiftet und zugleich dem einzelnen Menschen seine unverwechselbare Würde und Größe lässt (nein, erst gibt!), die ihm von Gott her zukommt? Eine lebendige benediktinische Gemeinschaft strahlt für mich etwas von diesem ‚Adel‘ des Christlichen aus (vgl. Offb 5,9ff.) – „Und das ist für mich zugleich der zweite Wunsch, den ich als Bischof äußern möchte: Ich wünsche mir, dass von der Laacher Gemeinschaft etwas von dieser Größe der christlichen Botschaft ausstrahlt.“ Zur Verdeutlichung dessen führte der Bischof ein Wort Kardinal Suhards an: *„Zeuge zu sein besteht nicht darin, Propaganda zu treiben, ja nicht einmal darin, Menschen aufzurütteln, sondern ein lebendiges Geheimnis zu sein. Es bedeutet, so zu leben, dass das eigene Leben keinen Sinn machen würde, wenn Gott nicht existierte.“*

Der Bischof schloss: „Ich würde mir wünschen, dass für die Menschen, die mit Laach und den Mitgliedern des Laacher Konvents in Berührung kommen, etwas von diesem ‚lebendigen Geheimnis‘ spürbar wird.“

Konventsexerziten machten wir vom 7. bis 13. April, begleitet von Frau Dr. Annette Schleinzer, die uns einfühlsam Persönlichkeit und Werk Madeleine Delbrel erschloss.

Unsere Cappella Lacensis begann ihr Konzertjahr mit dem Passionskonzert, welches die letzten Worte Jesu am Kreuz musikalisch betrachtete. Am 1. Mai sangen einige Herrenstimmen mit unserer Choralschola ein österliches Programm mit Gregorianik.

Vom 27. April bis 5. Mai fand in unserer Klostersgärtnerei eine Jubiläumswoche statt: 60 Jahre neue Ära der Klostersgärtnerei. „Ab dem 1. Mai 1959 konnten erstmals Kunden und Besucher das Ge-

lände der Gärtnerei betreten [vorher gab es nur die Durchreiche in der Klostermauer]. Mit dem Durchbruch durch die Klostermauer als Eingang begann die Ära des Gartencenters. Mit diesem neuen Ansatz machte der junge Bruder Hilarius Wittmers den Betrieb fit für die Zukunft. In den folgenden Jahren entwickelte sich ein Gartencenter, das später in Fachkreisen als ‚Kleinod der deutschen Gartencenters‘ bezeichnet wurde.“ 1969 übernahm Br. Hilarius die Gesamtleitung der Gärtnerei von Br. Eucharius, 2004 übergab er sie seinerseits an Reinhard Schmitt. Die Klostergärtnerei ist aus Maria Laach nicht wegzudenken.

Am 2. Sonntag der Osterzeit, 28. April, verabschiedeten wir unseren Prior-Administrator P. Andreas, der drei Jahre unser Oberer war. Unter den vielen, auch Mitarbeiter und Freunde unseres Klosters, die zur Verabschiedung gekommen waren, seien unser Bischof Dr. Stephan Ackermann, Ministerpräsident a. D. Dr. Bernhard Vogel, Staatsminister a. D. Gernot Mittler und Abt Laurentius Schlieker von Gerleve genannt. Wir sind P. Andreas, seinem Abt und seinen Mitbrüdern sehr dankbar für diese große Hilfe in einer für unser Kloster schwierigen Situation. P. Petrus beschrieb in seiner Abschiedsrede das Wirken von P. Andreas unter uns mit dem Stichwort Kommunikation: „Sie haben damit gespürt, worauf es heute ankommt, wenn wir miteinander leben möchten.“ Es gehe ihm um „die Eigenständigkeit, das Aushalten der Unterschiede, ohne bei einem Dissens gleich das Handtuch zu werfen, sondern sich auf den Weg zu machen, um eine Lösung zu finden ... Sie erinnerten uns in einer Ansprache daran, selber das zu suchen, was gut für den Einzelnen ist und was der Einzelne braucht ... Sie waren es auch, der den Prozess in Gang setzte im Konvent, zum ersten Mal seit der Wiederbesiedlung 1892 hier in Maria Laach nach der Methode der Themenzentrierten Interaktion von Ruth Cohn miteinander zu kommunizieren – miteinander zu reden in der Eigenverantwortung, eben nicht unter einer Autorität, sondern in der Achtung der Eigenart eines jeden im Konvent ... Es war Ihr Bestreben, wie man im Kloster als erwachsener Mensch lebt, nicht kindisch, nicht unmündig, sondern als reifer Mensch. Es ist die Frage, wie wird ein Kloster zum Lernort des reifen Lebens?“ P. Petrus schloss mit den Worten: „Wir danken Ihnen für Ihr Dasein und dafür, dass Sie das Wagnis auf sich genommen haben, von Gerleve nach Maria Laach

zu gehen, um bei uns zu sein. Nehmen Sie meinen und unser aller Dank mit nach Hause. Bleiben wir verbunden im Glauben an Gott, der uns alle einmal zusammenführen wird in seinem Reich, in seiner Barmherzigkeit und seiner Liebe. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen und alles Gute.“

Am Sonntag, 16. Juni, fand wie schon einmal 2011, die Familienwallfahrt der Bistümer Aachen, Köln, Limburg und Trier bei uns statt. Viele waren gekommen und fühlten sich auf dem Klostergelände bei einem vielfältigen Programm offensichtlich sehr wohl. Am späten Nachmittag feierte unser Bischof Stephan mit uns allen auf dem Kirchenvorplatz die Eucharistie. – Am Samstag, 22. Juni, war zum zweiten Mal ein Messdienertag in Laach. Motto: „Gemeinsam sind wir stark“, mit Teilnahme an unserer Mittagshore, einem reichhaltigen Workshop-Angebot und einem Jugendgottesdienst. Es war schön, diese kirchlich engagierten Jugendlichen bei uns zu haben. – Samstag, 29. Juni, war die jährliche Mitgliederversammlung unseres Freundeskreises mit regulärem Programm. Prälat Dr. Karl Jüsten, Leiter des Katholischen Büros in Berlin, sprach zum Thema: „Was können Staat und Gesellschaft heute von der Kirche erwarten?“ Die Teilnahme zeigte uns Mönchen wieder, wie sehr sich unsere Freundinnen und Freunde unserem Kloster und unserer Gemeinschaft verbunden fühlen. Eine schöne, uns bestärkende Erfahrung!

Am 23. Juli, einem Dienstag, fand bei uns wieder im Rahmen der regionalen Veranstaltung „Nacht der Vulkane“ unserer Verbandsgemeinde Brohltal und der beiden benachbarten Mendig und Pellenz der „Maria-Laach-Tag“ statt mit Klosterführungen, Orgelmatinée, Orgelkonzert, Besichtigungen, Kinderprogramm u. a. m. Abschließend bestand die Gelegenheit zur Teilnahme an unserer Vesper. – Die Feier der „Goldhochzeit“ von Nieder- und Obermendig zum Gedenken an den Zusammenschluss der beiden vorher eigenständigen Ortschaften am 27. Juli im Mendiger Rathaus betraf auch uns im benachbarten Maria Laach; denn Staatsminister a. D. Gernot Mittler, Vorsitzender unseres Freundeskreises, wurde die Ehrenbürgerwürde seiner Heimatstadt verliehen zusammen mit Herbert Kranz; beide sind verdienstvolle Bürger der Stadt. Während Prof. Dr. Heribert Niederschlag SAC von der Pallottinerhochschule Val-

lendar die Persönlichkeit von Herbert Kranz würdigte, kam Abt em. Benedikt die Ehre zu, dies für Gernot Mittler, seinen Freund, zu tun – nicht zuletzt eine Gelegenheit, unsere Dankbarkeit zu bezeigen. Vom 10. bis 12. August fand in Luxem das Bundeschützenfest des Bezirksverbandes Maria Laach statt. P. Prior Petrus und Abt em. Benedikt nahmen daran teil.

Besondere Klosterfeste sind im Sommer unser Patrozinium Mariä Himmelfahrt und das Kirchweihfest am 24. August, seit nunmehr zehn Jahren Eckpfeiler der Laacher Festwoche, die diesmal besonders dem Thema Jugend und Familie gewidmet war. Neben den gewohnten Programmpunkten Klostermarkt, Konzerte (Cappella: Felix Mendelssohn Bartholdys 2. Sinfonie „Lobgesang“ – Orgel: Thomas Schnorr, Mayen) usw. feierten wir unser Konventamt wieder als Familiengottesdienst, dem P. Elias vorstand – „uns ist wichtig, dass auch die Familien sich hier geborgen fühlen“ –, und erstmals fand am Kirchweihfest, von P. Philipp initiiert, eine Jugendvigil statt. Weitere sind schon gefolgt und wir hoffen, sie könnte bei entsprechendem Zuspruch eine feste Gottesdienstform bei uns werden. Dazu passte gut die vierwöchige Ferienfreizeit, welche die Caritas Rhein-Mosel-Ahr im Rahmen „Stadtranderholung“ in Maria Laach in Räumen unseres leerstehenden ehemaligen Jugendheims St. Winfrid anbot und die P. Elias begleitete. Der Altersdurchschnitt unserer Gemeinschaft wurde so, wenn auch nur vorübergehend, erheblich gesenkt. Zum Mittagessen kamen die Kinder ins Kloster; sie freuten sich über das leckere Essen und über die Entdeckung der unbekannteren Welt Kloster. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch in unserer Keramikmanufaktur, wo die Kinder sich ein Trinkgefäß töpfeln konnten, welches sie dann auf dem Klostermarkt schön glasiert in Empfang nehmen konnten. Philipp Lohse, unser Geschäftsführer und Mitorganisator, war „froh, dass so viel Leben ins Kloster einzog“, und eine Mutter war begeistert, „dass man so reingucken darf, egal welcher Religion man angehört“.

Am 17. August eröffnete unser Br. Stephan – nach der erfolgreichen P. Theodor Bogler gewidmeten Bauhauskeramikausstellung – die Nachfolgeausstellung „Asche oder Feuer. Bauhauskeramiker und ihre Erben“ (bis zum 20.2.2020). Der Start war beeindruckend

und vielversprechend. Viele geladene Gäste aus Politik, Kunst und Kultur sowie Förderer und Freunde waren gekommen. P. Petrus und Br. Stephan sprachen beim Empfang an der Klosterpforte zur Begrüßung, im Ausstellungsgebäude der Alten Schreinerei sprach Dr. Karl-Michael Sprenger, Kulturverantwortlicher des Landes Rheinland-Pfalz. Höhepunkt der Vernissage war die Aufführung des Stücks „Der kleine Bucklige“ von Oskar Schlemmer in der Aula mit Bauhaus-Marionetten. Es ist eine Ausstellung „zum Anfassen“; alles, was nicht glasgeschützt ist, darf von den Besuchern angefasst werden. So ist hand-greiflich, dass Bauhauskunst für den Gebrauch geschaffen ist. Auch dieser Ausstellung ist ein schöner Erfolg beschieden.

Am 27. September fand in der Reihe „Laacher Orgelkonzerte“ das 150. statt. Dieses Jubiläumskonzert spielte **Domorganist Johannes Trümpler, Dresden**, der als Vorgänger von Gereon Krahorst in Laach im Jahr 2007 die Konzertreihe gegründet hatte.

Die Jahrestagung des Abt-Herwegen-Instituts am 28. September, stand unter dem Thema „Liturgie und Jugend – junge Menschen, neue Wege?“ Anliegen war, grundsätzliche Perspektiven der Pastoraltheologie und der Liturgiewissenschaft mit praktischen Erfahrungen aus der Jugendpastoral ins Gespräch zu bringen.

Vom 7. bis 11. Oktober fand wieder die turnusgemäße VBD-Tagung (Vereinigung der Benediktinerinnen im deutschen Sprachraum) bei uns statt; über die Begegnung mit den Äbtissinnen und Priorinnen freuen wir uns jedes Mal.

Der Konventsausflug führte uns dieses Jahr ins Bergische Land. Doch zunächst war Schwarzrheindorf bei Bonn Etappenziel. Diakon Barthel Held hielt uns eine eindrückliche Führung in der Doppelkirche SS. Maria und Clemens und erklärte uns die mittelalterlichen Fresken. Abschließend sangen wir in der Oberkirche die Mittags-hore. Weiter ging es Richtung Neviges. Unterwegs machten wir in einem Landgasthof Rast und ließen uns eine echte Bergische Kaffeetafel schmecken. So gestärkt, fuhren wir Neviges an, nun begleitet von Thorsten Wemmers, einem langjährigen Freund unserer

Gemeinschaft. Thorsten und seine Frau Maria – ihre drei Töchter Klara, Helena und Johanna hat Abt Benedikt getauft – bewirtschaften unweit von Neviges einen Bauernhof. P. Dietmar ofm führte uns durch den gewaltigen „Dom zu Neviges“, von Gottfried Böhm als Wallfahrtskirche erbaut. Dann lauschten wir der neuen Orgel, sangen in der alten Franziskanerkirche die Vesper und luden die franziskanischen Mitbrüder zum Gegenbesuch in Maria Laach ein. Auf dem schönen Hof von Thorsten und Maria wartete ein köstliches Abendessen auf uns. So klang der Tag aus. Wir waren dankbar für unsere Gemeinschaft und für gute Freunde.

Am ersten Adventsonntag, 1.12., war das Benefizkonzert unseres Freundeskreises – wie immer großzügig durch die Volksbank Rhein AhrEifel gefördert: „Magnificat – Musik zum Advent von J. S. Bach, C. P. E. Bach und A. Pärt“, BAROCK VOKAL Kolleg für Alte Musik an der Hochschule für Musik Mainz, Leitung: Christian Rohrbach. – Gleichfalls am 1. Advent war der Einkehrtag unserer Laacher Schützen im Kloster. Bezirksbundesmeister Norbert Steffens wurde mit der hohen Ehrung des Schulterbandes zum St. Sebastianus-Ehrenkreuz ausgezeichnet.

„Maria Laach feiert Advent“ am 2. Adventsonntag verlief erfreulich mit Familiengottesdienst und weiterem schon bewährtem Programm mit spiritueller Akzentsetzung. Trotz regnerischer Witterung waren viele frohe Gesichter zu sehen.

Einen musikalischen Abschluss erfuhr das Jahr 2019 durch ein feierliches Silvesterkonzert, dargeboten von der Cappella Lacensis und der Cappella Confluentes: J. S. Bach, Kantate I „Jauchzet, frohlocket!“ aus dem Weihnachtsoratorium, und Magnificat Es-Dur. Ein geistliches Wort zum Jahresabschluss sprach dabei P. Elias. Schön war das gemeinsame Abendessen, Cappella und Konvent, am Sonntag vorher in unserem Refektorium, eine gute Begegnung, auch mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, die uns alle erfreut hat.

Unsere Kommunität *Überblick*

Sie ist durch Todesfälle und die Ereignisse seit Ende des Jahres 2014 stark geschrumpft und überaltert. Dass es den meisten Klöstern in Europa derzeit ähnlich ergeht, ist kein Trost, schärft aber den realistischen Blick. Zudem sind die Kirchen und in ihnen die Orden Spiegelbild der demographischen Gesamtentwicklung.

Ältester Bruder dem Lebensalter nach ist Br. Oswald, Jahrgang 1927; er lebt derzeit wie P. Valerius, der am 15. Dezember 90 wurde, im Seniorenheim der Franziskanerinnen von der Heiligen Familie in Polch. Der Profess nach (1949) ist Br. Fidelis unser Ältester. Unsere beiden Jüngsten sind P. Philipp und Br. Stephan. Br. Michael lebt außerhalb unserer Gemeinschaft; P. Cyprian betreibt weiterführende Studien in München; P. Augustinus hat am 2. Mai eine neue Aufgabe am Einheitssekretariat in Rom übernommen als hauptberuflicher Mitarbeiter für den Bereich des katholisch-lutherischen Dialogs; P. Timotheus und P. Johannes sind exklausuriert, sie haben vor, das Ordensleben aufzugeben.

Wie bereits erwähnt, freuen wir uns auf einen Eintritt und die feierliche Profess.

Unsere Oblaten

Sie gehören eng zu unserer Gemeinschaft und die Verbundenheit zeigt sich auf mancherlei Weise: durch die dem jeweiligen Lebensumfeld angepasste benediktinische Lebensweise, durch das Gebet, durch die Oblatentage und Aufenthalte hier im Kloster, durch Besuche, durch Hilfeleistungen für das Kloster.

Die Laacher Oblatengemeinschaft ist lebendig. Zum Jahresende 2019 gehören ihr 40 Oblatinnen und Oblaten an. Es gab eine Oblation und drei Aufnahmen ins Probejahr; außerdem gibt es Interessierte. Vier Todesfälle waren zu beklagen: Frau Wilhelmine Tschich, Frau Mia Reuber, Herr Heinrich Haisken, Frau Brunhilde Kilb-Lempertz. Sie mögen leben bei Gott!

Unser Freundeskreis

„Das Benefizkonzert [des Freundeskreises] am ersten Adventssonntag gehört zur festen und schönen Tradition. Der Tag gehört zu den Tagen im Jahr, auf die wir uns jeweils freuen dürfen. Er gehört zu den Tagen, die ausdrücken, was uns gemeinsam verbindet. Das gilt ganz besonders in diesem Jahr, wenn wir auf 15 Jahre Freundeskreis zurückschauen. Es ist eine lange Zeit. Es sind Jahre gewesen, die das Kloster verändert haben. Was vorher unvorstellbar gewesen ist, ist Wirklichkeit geworden. Dazu haben Sie beigetragen. In der Kirche, in den Gebäuden, am Kloster insgesamt ist Ihr Einsatz sichtbar. Er ist bleibend sichtbar für jeden Besucher.“

Mit diesen Worten würdigte P. Prior Petrus am Abend des 1. Dezember unseren Verein der Freunde der Benediktinerabtei Maria Laach e. V. Herr Gernot Mittler, der Vorsitzende unseres Freundeskreises, ließ in einem Artikel in unserer Klosterzeitung die Hilfsmaßnahmen dieser Jahre Revue passieren: „Signifikant verändert hat sich auch das äußere Erscheinungsbild von Kirche und Kloster, und nicht nur das: Neben umfangreichen Sanierungsmaßnahmen des Eingangs zur Kirche, ‚Paradies‘ genannt, und der Neuanlage des Kirchenvorplatzes hat es gravierende Veränderungen und Verbesserungen im Inneren des Klosters gegeben. Der Gastflügel wurde ausgekernt und erneuert, ein aus dem vorletzten Jahrhundert stammender Kuhstall wurde zu einem Bibliotheksmagazin umgebaut und mit modernster Technik ausgestattet, der historischen Bibliothek zu neuem Glanz verholfen, die von Feuchtigkeit geschädigte Sakristei saniert, die Wohnbedingungen für insbesondere ältere Brüder deutlich verbessert, und manches mehr ... Seit Bestehen unseres Vereins konnten wir mehr als 3 Millionen Euro akquirieren und den Mönchen zur Verfügung stellen. Davon stammen rd. 800.000 Euro aus den Beiträgen unserer Mitglieder. Die damit zum Ausdruck kommende Verbundenheit unseres Freundeskreises mit der Abtei ist ein hohes Gut, für das wir dankbar sind und auf das wir auch etwas stolz sein dürfen.“ Dem möchten wir nur ein ganz großes DANKE und ein Vergelt's Gott hinzufügen. Doch seien die Leistungen dieses Jahres wenigstens kurz genannt. Den bisher vorhandenen drei Nasszellen im Erdgeschoss des Josefsflügels wurden drei weitere hinzugefügt, eine

nicht unerhebliche Umbaumaßnahme, über die sich vor allem die jetzt dort wohnenden älteren Mitbrüder freuen (zum allergrößten Teil vom Freundeskreis finanziert). An der Alten Mühle – auf einem Türsturz steht die Jahreszahl 1560 – mussten der westliche Giebel samt Vorbau und Treppenanlage erneuert werden (komplett vom Freundeskreis finanziert). Auf dem sog. Akademieflügel (an der Westwand ist die Jahreszahl 1931 zu lesen) musste das Dach erneuert werden, Kosten rd. 250.000 Euro, Zweidrittel übernimmt unser Freundeskreis. Nebenbei bemerkt, die Gesamtdachflächen unseres Klosters, allermeist schiefergedeckt, belaufen sich auf ca. 38.000 qm. So manches Dach ist sanierungsbedürftig. Außerdem ermöglichte uns der Freundeskreis die Installation einer neuen Lautsprecheranlage in unserer Kirche.

Noch einmal: Für all das DANKE! Es ist nicht selbstverständlich, solche Hilfe zu erfahren.

Unsere Laacher Schützen

Zur Abtei Maria Laach gehören auch die Laacher Schützen, der Bezirksverband Maria Laach, dem derzeit zwanzig Schützenbruderschaften angehören. Die Laacher Schützen verdanken ihre Entstehung einer Initiative von Abt Ildefons Herwegen. Bezirksbundesmeister ist derzeit Norbert Steffens aus Reudelsterz; Bezirkspräses ist Dr. Volker Malburg, Lantershofen; Ehrenpräses ist Abt em. Benedikt.

Höhepunkte des Schützenjahres sind das Bundesschützenfest am 2. Wochenende im August mit Festgottesdienst, Festumzug und Schießwettbewerben. Losverkauf und Spendenaktionen ermöglichen jedes Jahr die Übergabe einer namhaften Summe zu Gunsten zerebral geschädigter Kinder und Jugendlicher.

Jeweils am 1. Adventssonntag ist Besinnungstag in Maria Laach. Zwischen Abtei und Schützengemeinschaft besteht ein enger Kontakt. Die Schützen unterstützen z. B. die Hilfstransporte Kellerladen-Maria Laach zum Behindertenheim Turja-Remeta in der Ukraine u. a. m. Wenn wir um Hilfe bitten, sind sie bereit. Nicht vergessen sei, dass zum Bezirksverband die Schützen-Musikkapelle Luxem gehört, die sich aufs Musizieren versteht!

Ein Gang übers Klostergelände: Wirken der Mitbrüder, unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer – unsere Nachbarn und Freunde

Beginnen wir unseren Rundgang von der Herzmitte, also von unserer Kirche her, und gehen wir im Uhrzeigersinn. Da stoßen wir nördlich der Kirche auf die **Gärtnerei**, eine echte Augenweide, vielleicht der schönste Platz in Laach, weil von hier aus der Blick auf die Basilika so einzigartig ist. Auch von daher – natürlich ebenso vom Angebot her – ist unsere Gärtnerei ein Magnet. Reinhard Schmitt leitet sie. Dank der Gnade Gottes und des Einsatzes und der Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann sie ein sehr gutes Jahresergebnis vorweisen. Highlight war das 60jährige Gärtnereijubiläum, von dem schon berichtet wurde. Von der Gärtnerei aus schauen wir auf den sog. Kreml, das barocke Gartenhaus mit seinem Anbau, dem **Malatelier**. In Letzterem wirkt unermüdlich unser 91jähriger Br. Lukas, am Benediktusfest, 21. März, feierten wir den 65. Jahrestag seiner Profess. Gemälde um Gemälde entsteht unter seinen goldenen Händen. Ende des Jahres erschien „Meine Jesusbibel“, ein gelungenes Bilderbuch, zu dem Abt em. Benedikt den Text schreiben durfte, Jesus-Verkündigung für kleine und große Kinder. Besondere Freude brachte Br. Lukas die Ausstellung „Laacher Ein-Sichten“ bei der Kommunität Venio in München (April- Juni). Damit verbunden war ein Wiedersehen, das alle hoch erfreute. Vor langer Zeit hatte Br. Lukas während seiner Münchner Studienzeit im Venio wohnen dürfen. Viele Erinnerungen wurden wach. Br. Lukas, der an der Ausstellungs-Vernissage teilgenommen hatte, ließ es sich nicht nehmen, auch zum Rücktransport seiner Bilder wieder mit ins Venio zu fahren! Mit dem zweiten Bein sozusagen steht Br. Lukas in Köln-Bilderstöckchen, seinem langjährigen Wirkungsort als Sozialarbeiter. Zwischen „Kellerladen“ und Maria Laach ist über die Jahre hin eine echte Freundschaft gewachsen, ein Herzensanliegen von Br. Lukas und die Erfüllung einer Sehnsucht. Besonders schön empfanden wir den Wochenendaufenthalt einer Gruppe Jugendlicher vom Bilderstöckchen hier bei uns. Br. Lukas war trotz einiger gesundheitlicher Beschwerden beim letzten Hilfstransport nach Turja- Remeta in der Westukraine dabei. Auf der Rückfahrt machten wir Station im Romalager Habesch bei

Secovce in der Slowakei. Hier setzen sich Michael Lingenthal und P. Basilius nachhaltig ein, um den Roma zu helfen. Ohne diesen Einsatz wäre das Schicksal dieser armen Menschen noch viel härter als es sowieso schon ist. In Br. Lukas' direkter Nachbarschaft befindet sich die **Kunstschmiede**, wo Edgar Rader mit seiner Gruppe arbeitet. Kürzlich ist Alexander Michels von seinem angestammten Platz in der Verwaltung ins Gartenhaus zu den Kunstschmieden umgezogen, um Edgar im Bereich Bürokratie zu entlasten, damit dieser sich wieder mehr der praktischen Arbeit widmen kann. Das kunsthandwerkliche Schaffen unseres fünfköpfigen Schmiedeteams samt „immerwährender Hilfe“ Bertram Thierfelder findet die ihm gebührende Anerkennung, die sich auch in einem schönen Ertragszuwachs ausdrückt. Ein Besuch dort, auch im liebevoll angelegten Schaugarten, lohnt sich immer. Unweit von hier im ehemaligen umgebauten Bienenhaus ist/war Otto Leys Wirkungsstätte, die **Bildhauerei**. Otto ist unser langjährigster Mitarbeiter. Seit 1967 ist er bei uns, also 53 Jahre, ausgenommen seine Bundeswehrzeit und eine kurze Zeit in einer anderen Firma. Die letzten Jahre wirkte er noch allein in der Werkstatt. Unzählige Grabsteine und andere bildhauerische Kunstwerke sind unter seinen kundigen Händen entstanden. Otto war immer ansprechbar und zu jeder möglichen Gefälligkeit bereit. Auch wenn er zum Jahresende ausscheidet, als Freund bleibt er uns erhalten. Danke, Otto! Zu unserem großen Bedauern kann die Bildhauerei, die bei uns eine lange Tradition hat, wahrscheinlich nicht weiter fortgeführt werden. Von hier gehen wir weiter ins **Seehotel**. Dort wirken die meisten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und zwar unter hohem Einsatz. Jochen Melzow leitet unser Hotel, das ein wichtiger Faktor unserer Wirtschaft ist. Seit längerem schon stehen hier Maßnahmen an: Hotelweiterung (Betten- und Tagungsbau), neue Klostergaststätte und dringend notwendige Gesamtsanierung, ein immenses Vorhaben, das keinen Aufschub mehr duldet, soll die Zukunft unseres Klosters wirtschaftlich gesichert bleiben. Übrigens wird in der Hotelküche auch unser schmackhaftes Klosteressen gekocht. Ein großer Dank dafür geht an das Küchenteam! Weiter geht's zur **Buch- und Kunsthandlung**, die ebenso wie unser Seehotel wesentlich zum äußeren Erscheinungsbild und zur Beliebtheit von Maria Laach beiträgt. Matthias Wilken und sein Team setzen sich hier mit Hingabe

effektiv ein. Über der Buchhandlung wohnen Ursula Fiege, unsere frühere Mitarbeiterin, und Ancilla Jochheim, Mitarbeiterin im Verlag und Klosterschneiderin. Vom Hinterhof des Hotels aus schauen wir zur **Villa Reuther**, wo Marc Seiler seine gediegenen Schreinereiprodukte präsentiert. Er hat seinen Produktionsbetrieb im Gewerbegebiet unserer Nachbargemeinde Bell, die Familie Seiler wohnt im Laacher Forsthaus. Gegenüber der Buch- und Kunsthandlung liegt das **Klosterforum** (Infohalle), das unser P. Albert leitet. Es ist nicht nur die erste Anlaufstelle vieler Laach-Besucher, sondern auch beliebter Ausstellungsort. In diesem Jahr, vom 30. Mai bis 13. Oktober, fand im Rahmen des „Laacher Forum“ die Ausstellung „Glaube und Politik. Konrad Adenauer und die Abtei Maria Laach“ viel Beachtung. Sie war veranlasst durch drei 70jährige Jubiläen: Gründung der Bundesrepublik, Grundgesetz und Adenauers Kanzlerschaft. Der Schwerpunkt lag beim Aufenthalt Konrad Adenauers in unserem Kloster nach seiner Absetzung als Kölner Oberbürgermeister von 1933 bis 1934. Ein entsprechendes Rahmenprogramm – Vorträge mit Diskussion bzw. Gespräch von Persönlichkeiten aus dem politischen Leben (Michael F. Feldkamp, Joachim Gauck, Andrea Nahles u.a., Kanzler-Enkel Konrad Adenauer schilderte vor allem persönliche Erlebnisse und Beobachtungen) – weckte großes Interesse. Die Veranstaltungen des „Laacher Forum“ – verantwortlich ist Herr Matthias Wilken, Buch- und Kunsthandlung – gibt es seit vielen Jahren, zumeist in der Form von Autorenlesungen bzw. Vorträgen zu aktuellen Themen und Büchern, die Glauben, Werteorientierung, Kultur, Lebensgestaltung u. ä. betreffen.

Gehen wir nun seewärts, so stoßen wir beim Parkplatz, wo Lukas Höper als Parkwächter tätig ist – unser Parkplatz wurde im Herbst d. J. übrigens mit einer automatischen Schrankenanlage ausgestattet; mit einem nicht geringen Teil der Parkgebühren finanzieren wir die Müllentsorgung rund um den Laacher See, dieses Geld wird somit für den Naturschutz verwendet – auf den hochfrequentierten **Hofladen** unseres Pächters und Bio-Landwirtes Michael Ullbruch. Das von ihm und seinen Mitarbeitern bearbeitete Land des Seetals wie auch das auf den Wiesen weidende Vieh erfreuen das Auge des Betrachters. Weiter geht's zum **Bootsverleih**. Hier ist das Betätigungsfeld von Frank Maleska und seinen Kollegen, Rentner

und Schüler, die nach Bedarf aushelfen, eine gute Mannschaft. Bei der großen Hitze in diesem und im vergangenen Jahr (zeitweise wurden 38 Grad und mehr gemessen) war die Arbeit dort nicht immer ein Vergnügen. Der Bootsverleih bietet in der Frühjahr-Sommer-Herbst-Zeit (April bis September) den Touristen Boote an. Viele Jugendliche kommen, Schulklassen und Familien. Zur „Laacher Flotte“ gehören 10 Ruderboote und 22 Tretboote. Unsere **Fische-rei** – zu Beginn der Wiederbesiedlung unseres Klosters war der berühmte Anselm Schott hier Fischermeister – betreibt Ansgar Henkamp, ein leidenschaftlicher Fischer, dessen Hauptertrag, die Laacher Felchen, sich großer Beliebtheit erfreuen. Den Kuhstall am See betrachten wir aus der Ferne. Unser Blick geht südöstlich zur **Obstplantage**, die Johannes Nickenich bewirtschaftet. Mit der Ernte dieses wieder sehr trockenen Jahres ist er durchaus zufrieden – keine Rekordernte wie 2018 – und wir freuen uns täglich über das gute Obst und Apfelwein und Apfelsaft bei Tisch. Wir gehen am Schweinestall und weiteren Stallungen vorbei zur Ökonomie-pforte. Hier wohnen unsere lieben Nachbarn Ehepaar Grüninger. Gegenüber ihrem Wohnhaus liegt die **Schlosserei**, die nur noch reduziert betrieben wird von Arthur Soetebier, unserem früheren Schlossermeister. Daneben in der ehemaligen Stellmacherei hat Michail Besonov, Mann für so ziemlich alles, seinen Stützpunkt; ihm gegenüber liegt die Garage von Bernd Höper, der für die Müllentsorgung im ganzen Seegebiet zuständig ist. In der Doddsburg wohnt Manuel Peters; ihm sind wir dankbar für seine Aufmerksamkeit für unseren Br. Oswald in den Tagen des Alters. Daran schließen sich **Malerwerkstatt** und Atelier von Br. Joseph an. Hier lebt und wirkt er – seit dem 11. Juni achtzigjährig, gesundheitlich zwar eingeschränkt – wie ein Altvater, vor allem seinen künstlerischen Neigungen hingegeben, dabei immer bereit zu raten, zu unterstützen und zu helfen. Hin und wieder kommt aus Eibingen Sr. Christophora zu gemeinsamem künstlerischem Wirken. Über die Jahreswende 2019/20 sind in der Kommunität Venio in München seine zwölf schönen Weihnachts-Holzschnitte ausgestellt, die sich regen Zuspruchs erfreuen. In der Alten Mühle ist unser Br. Jakobus mit seiner **Buchbinderei** untergebracht. Seine Aufgabe ist vorwiegend das Binden der Zeitschriften unserer Bibliothek sowie Buchreparaturen. Gelegentlich kommen auswärtige Aufträge hinzu. Die

Buchbinde-Kurse, die er oftmals im Jahr zusammen mit Frau Cornelia Kurtz anbietet, werden gern angenommen. Immer wieder ist Br. Jakobus auch auf Klostermärkten zu finden, wo er kunsthandwerklich Gefertigtes anbietet, das zur Buchbinderei in Beziehung steht: Mappen, Schachteln, Kästen und m. a. m. Dankbar sind wir Br. Jakobus auch dafür, dass er die innerklösterlichen Einkäufe für uns erledigt. Im Nachbargebäude, dem ehemaligen Kuhstall, befindet sich das neue **Bibliotheksmagazin**. Hier wirken unter der Obhut unseres Bibliothekars P. Petrus Frau Mechthild Langenbahn, kompetent, hilfsbereit und immer freundlich, und stundenweise auch P. Elias, der sich ansonsten eifrig der Seelsorge widmet und Klosterführungen hält. Am 19. Februar konnte er sein Silbernes Priesterjubiläum feiern. Frau Langenbahns Ehemann, Stefan Langenbahn, betreut seit Jahren die Schriftleitung des *Archiv für Liturgiewissenschaft*, wobei er sich nebenher – dankenswerterweise! – noch der Erforschung der Maria Laacher liturgiewissenschaftlichen Tradition widmet. Weiter geht der Weg zur **Wäscherei**, wo seit nun schon vielen Jahren unser Br. Meinrad mit Frau Anita Frett und weiteren emsigen Gehilfinnen – allzeit entgegenkommend und freundlich – für unsere Wäsche sorgt. Der andere Arbeitsbereich von Br. Meinrad ist das Refektorium, wo er fast ausnahmslos an allen Tagen des Jahres für uns Dienst tut. Oberhalb der Wäscherei ist die **Klempnerwerkstatt** gelegen, wo Joachim Möller, kurz Jo genannt, im Einsatz ist. Neben den laufenden Arbeiten, nicht nur im Klempnerhandwerk – oft wird er als „Nothelfer“ gerufen – betreut Jo auch noch sorgfältig unsere Wasseraufbereitungsanlage sowie unsere Quelle. Dann gelangen wir zur **Manufaktur**, dem Reich von Br. Stephan, Frau Schönberger und Frau Lange. Hier entstehen unter Br. Stephans kreativer künstlerischer Leitung und unter den geschickten Händen von Keramikdrehmeisterin Gabriele Schönberger und Porzellanmalerin Andrea Lange ausnehmend schöne Keramikgegenstände, die dann u. a. in der Alten Schreinerei, die Br. Stephan anlässlich des 100. Geburtstages von P. Theodor Bogler, Bauhauskünstler, zur Präsentation von dessen umfangreichem künstlerischen Schaffen zum Museum umgestaltet hat, ihre Käufer finden. In diesem Jahr erfreut sich die Ausstellung „Asche oder Feuer. Bauhauskeramiker und ihre Erben“ (wir berichteten oben) vieler Besucher. Hohe Anerkennung verdient der ehrenamtliche Einsatz

von Frau Annette Höller, die Br. Stephan zur Seite steht. Desgleichen sei Frau Katharina Brellochs gedankt für die Erstellung der Ausstellungskataloge auf hohem Niveau und der Ausstellungsbeschreibung! Im Rahmen seines Bildhauerstudiums an der Alanus-Hochschule in Bonn-Alfter konnte Br. Stephan an verschiedenen Orten Kunstwerke zeigen: In Münsterschwarzach zusammen mit P. Meinrad Dufner „Tragfähig“, eine Bilddarstellung über den Kreuzweg“ (6.3. bis 28.4.); in Frankfurt-Neuisenburg „Vorsicht Kunst! Innenschau“ – was in uns ist und was uns bewegt, eine Werkausstellung der letzten Schaffensjahre (19.3. bis 30.6.); im Rahmen der Cusanuswerk-Ausstellung zur Künstlerförderung „Kunsthoch48“ (16. bis 29.3.); in der Karwoche eine Einzelausstellung in der Kirche St. Gertrud in Köln „Triduum“, ein dreiteiliger Großholzschnitt; parallel hierzu in St. Marien zu Rheydt „Ich werde alle an mich ziehen“, Großplastiken; im August eine Ausstellung von Holzskulpturen im Weingut Wirsching, Ipshofen. In der Kirche des Klostermuseums Dalheim sind als Leihgabe Großholzschnitte von Br. Stephan zu sehen.

Kehren wir aber wieder zu unserem Rundgang zurück. Im **Klosterverlag** (*ars liturgica*) arbeiten unter Leitung von Frau Elke Gansen fleißige Helferinnen und Helfer im Bestimmungswesen und im Versand. Gesamtleiter unseres Kunstverlags ist – unter dem Patronat von Altvater P. Drutmar – Peter Schraa. Ihm, seinem Büroteam und allen im Verlag Arbeitenden sind wir für ihren großen Einsatz sehr dankbar. Weiter geht der Weg zur **Elektrowerkstatt**. Seit kurzem ist Elektromeister Tim Frenzel mit der Leitung der für Gesamt-Laach so wichtigen Werkstatt betraut. Als Altmeister und guter Geist wirkt immer noch Br. Marianus mit, der auf jahrzehntelange Erfahrung und große erworbene Kenntnisse zurückblicken kann – 60 Klosterjahre bisher, davon 58 in der Elektrowerkstatt! Er hat außerdem einen Blick für so manches im Haus. Danke! Auf dem Weg zurück zur Klosterverwaltung begegnen wir Herrn Erwin Klein, früher bis zur Berentung Mitarbeiter im Verlag; seitdem hält er ehrenamtlich, mit 91 (!) Jahren, unser weitläufiges Klosterwegenetz sauber. Bei einigermaßen günstigem Wetter ist er mit Schubkarre, Besen und Schaufel unterwegs. Wir sind ihm sehr dankbar und schätzen ihn als unseren Hausgenossen, aber auch als Mitbeter,

denn er feiert täglich mit uns die heilige Messe. Der **Klosterverwaltung** stehen vor unser Cellerar Br. Norbert (dem wir für so viele Dienste an unserer Gemeinschaft und überall im Haus sehr, sehr dankbar sind!) sowie Geschäftsführer Herr Philipp Lohse mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Von ihnen seien Sebastian Kriesmer, zuständig für Marketing sowie Presse- und Medienarbeit, und Thomas Hornstein genannt, der unserem Geschäftsführer zugeordnet ist mit Schwerpunkt Controlling. Beide haben in diesem Jahr ihre Mitarbeit begonnen. Herrn Lohse sind wir sehr dankbar für seinen umsichtigen und kompetenten Leitungsdienst, der auch von unseren Mitarbeitenden in gleicher Weise hochgeschätzt wird. Bei unserer Wirtschaftsführung unterstützt uns ein Beirat auswärtiger sachkundiger Persönlichkeiten, deren Rat uns Perspektiven zeigt und Sicherheit gibt und denen wir sehr zu Dank verpflichtet sind! Der Verwaltung angegliedert ist das **Baubüro**, wo unser vielfach bewährter Hausarchitekt Hans-Josef Scheer zu finden ist. Ganz unten im Verwaltungsbau, im Souterrain, ist das **Restaurierungsatelier** unseres immer freundlichen und kommunikativen Albert Groz. Er wurde seinerzeit in unserer Malerwerkstatt von Br. Joseph ausgebildet, der schon bald seine besondere Fähigkeit zu restaurieren entdeckte und ihn förderte. So hat er bei uns u. a. die Abtskapelle, von unserem Br. Gottfried Westhoff im Beuroner Stil ausgemalt, restauriert. Nach Meisterprüfung im Malerhandwerk und Ausbildung zum Restaurator betreibt er, der einen eigenen Malerbetrieb leitet, bei uns ein Restaurierungsatelier. Zwei Stockwerke höher liegt das Büro der **Lepra-Hilfe Karachi**. Diese Laacher Stabstelle für die Arbeit der verstorbenen Lepraärztin Ruth Pfau in Pakistan, einst von unserem P. Rabanus ins Leben gerufen, arbeitet weiterhin sehr effektiv. Nach dem Tod von P. Rabanus übernahm unser P. Franziskus die Leitung und tut dies weiterhin jetzt von der Erzabtei aus. Wir kommen zum **Gastflügel**. Er ist das ausgedehnte Wirkungsfeld unseres P. Viktor, der als Gastpater die wichtige Aufgabe der Gästeaufnahme – Pfortner ist Br. Stephan-Maria (an dem mindestens ein Gärtner und ein Küster verloren gingen!) – und ihrer Betreuung, unterstützt von Frau Ellen Volk und deren Mitarbeiterinnen, versieht. Wenn von der Arbeit im Gastflügel berichtet wird, darf auf keinen Fall Michael Opladen vergessen werden, der bei bestimmten Gelegenheiten einspringt und hilft; desgleichen Sr. Bernadette aus Köln-

Raderberg, welche gern zu uns kommt und die wir genauso gern bei uns haben und die keine Mithilfe scheut. Immer wieder das Jahr über sieht man irgendwo im Gastflügel das Ehepaar Hermann und Mara Vetter, verwandt mit unserem verstorbenen Br. Amandus, am Werk, keine Mühe scheuend. Unser Gästehaus erfreut sich regen Zuspruchs, so dass eine weit umfangreichere Zimmerkapazität nötig wäre. Das freut uns sehr, dürfen wir daraus doch auch schließen, dass man unser Kloster und unsere Gemeinschaft schätzt und braucht. Vom Gästehaus gehen wir durch die Klausurtür in den inneren Bereich, an der **Klosterküche** vorbei, wo unsere lieben Küchenfrauen für unser leibliches Wohl sorgen (die im Hotel bereiteten Hauptmahlzeiten werden hier ausgabefertig gemacht und teilweise köstlich ergänzt). All unseren erwähnten und nicht erwähnten Mitarbeitenden danken wir von Herzen. Wir wissen, was wir an ihnen haben und sie wissen, was sie an uns haben.

Von unserer Gemeinschaft war verschiedentlich schon die Rede. Sie ist, vorzüglich durch den Dienst des Gebetes, der Kern. Den Gebetsdienst versehen wir in unserer Kirche fünfmal am Tag – womit wir wieder am Ausgangspunkt unseres Rundgangs sind – zusammen mit unseren Gästen und vielen, teilweise mit großer Regelmäßigkeit Mitfeiernden. Wir sind dankbar, dass wir an diesem schönen Ort – „ein Kloster zum Verlieben“ – leben dürfen und dass es auch durch uns zum Anziehungspunkt für viele Menschen wird, die hier – oft unbewusst – Gott suchen. Den Dienst des Kantors versieht unser P. Philipp, unterstützt von P. Elias, Br. Norbert, P. Anselm und Br. Florentinus. Mit P. Philipps Namen verbindet sich der unseres Projektchors „Cappella Lacensis“, der nun schon seit Jahren durch seine Konzerte für Höhepunkte im Jahreslauf sorgt und uns und unsere Gottesdienstbesucher bisweilen an Festen auch bei der Liturgie erfreut. Eine erfolgreiche Konzertreise unserer Cappella nach Israel im Jahr 2017 hatte eine Einladung der Mitbrüder der Abtei Dormitio auf dem Sion zur Folge anlässlich der Priesterweihe und Primiz von P. Simeon Gloger, der aus dem uns benachbarten Mayen stammt (14./15. September). Unsere dem Feiern nicht abgeneigte Cappella nahm die Einladung nur allzu gerne an und durfte nochmals zwar sehr anstrengende, aber auch sehr schöne und erlebnisreiche Tage in Jerusalem verbringen. Für P. Philipp stan-

den auch in diesem Jahr die regelmäßigen Dreharbeiten mit dem Internetportal *katholisch.de* an. Doch zurück zur Laacher Kirche: Unsere ehrenamtlichen Lektoren(innen), Kommunionhelfer(innen) und Ministranten(innen) und ihr Engagement verdienen unbedingt genannt zu werden! Ihr zuverlässiger und würdiger Dienst in den sonntäglichen Früh- und Spätmessen ist eine Bereicherung in der Feier selbst und für unsere Gemeinschaft eine Entlastung.

An unseren beiden Orgeln wirkt brillant unser Abteiorganist Ge-reon Krahorst – zur Ehre Gottes und zur Freude Vieler (des Kon-vents an erster Stelle!). Seine vornehmste Aufgabe ist natürlich das Orgelspiel in unseren Gottesdiensten, wo seine Improvisationen und seine anspruchsvollen Nachspiele immer wieder spontanen Applaus provozieren. Für die von Mai bis Oktober zwei Mal pro Monat stattfindenden Orgelkonzerte weiß er namhafte Organisten aus aller Welt zu gewinnen, wobei er natürlich auch selber in die Tasten greift. An jedem Samstag des Jahres, ausgenommen Kar-samstag, findet von 12-12.30 Uhr die Orgelmatinée statt, die viele Musikliebhaber in unsere Kirche lockt. Wir danken Herrn Krahorst von Herzen!

Unsere Infirmierie ist das Arbeitsfeld unseres Br. Antonius (daneben wirkt er noch in der Infohalle mit); er wird in seinem Dienst durch die Schwestern der Sozialstation Polch, Frau Marga Köhler sowie Frau Marie-Claire Jung und immer wieder auch durch Mitbrüder unterstützt. Ihnen allen sei an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Br. Antonius, der sich sinnvollerweise stets um Fortbil-dung bemüht – Infirmarentagung, Kurse – obliegt derzeit die Pfl-ege unserer Brüder Fidelis und Patrick, weitere Mitbrüder erfahren seine Hilfe ambulant auf der Zelle. Br. Fidelis konnte dankbar auf 70 Jahre Profess zurückschauen und feierte dieses Fest auch im Kreis seiner engsten Angehörigen, die nach hier gekommen waren. Br. Christoph hat nach schwerer Krankheit eine erstaunliche Wie-derherstellung erlangt, die er, neben Gottes Gnade, auch seinem unermüdlichen Training verdankt; der lange Flur im Erdgeschoss des Josefsflügels, wo seine Zelle ist, bietet sich für ein gemäßigt-es Joggen geradezu an. Hier wohnt nun auch P. Drutmar, langjähri-ger Leiter unseres Kunstverlags, über dem er immer noch wie ein

„Schutzengel“ schwebt. Ihm machen schwindendes Sehvermögen und Gehschwierigkeiten zu schaffen, aber sein Temperament ist ungebrochen. Seiner werbenden Durchsetzungskraft verdanken wir die Instandsetzung unseres Waldfriedhofs. Zum Kreis unserer gesundheitlich Angeschlagenen gehört auch unser P. Markus, dessen ehemals weitgespannter Bewegungsradius nunmehr empfindlich eingeschränkt ist.

Ein Blick in den Kreis der Brüder, teilweise wurden sie schon genannt: P. Petrus versieht, wie bereits gesagt, den Dienst des Oberen – in selbstloser Weise ohne sich zu schonen. Seinem Einsatz verdanken wir auch ansonsten sehr viel. P. Albert, sein Stellvertreter, ist für das Klosterforum zuständig und arbeitet federführend für die im Klosterverlag und im Verlag des Katholischen Bibelwerks erscheinende Gebetszeitschrift *Te Deum* und das *Laacher Messbuch*, welche beide sich großer Beliebtheit erfreuen. Zum ausgedehnten Arbeitsfeld unseres Mitbruders gehören auch die Betreuung unserer Oblatengemeinschaft, Individualseelsorge und die regelmäßige Messfeier am Sonntagmorgen um 7.15 Uhr in der Abteikirche und zwei Mal in der Woche im Seniorenheim St. Elisabeth zu Polch. Abt em. Benedikt ist vorwiegend in der Seelsorge tätig, in Exerzitien, Gesprächen, geistlichen Vorträgen und als Beichtiger in verschiedenen Ordensgemeinschaften. Außerdem bemüht er sich um den lebendigen Kontakt zwischen unserer Gemeinschaft und unseren Mitarbeitern. Er hat sich sehr gefreut, im September nach langer Zeit wieder einmal die Schwestern in Herstelle besuchen zu können, wo er lange den Dienst des außerordentlichen Beichtigers versah. Seit P. Odo Casels Wirken in Herstelle zur Zeit von Priorin Margarita Blanché besteht die besondere Verbundenheit zwischen unseren beiden Klöstern. Br. Florentinus ist in seiner selbstverständlichen Präsenz eine Säule des Hauses; im vorgerückten Alter versieht er noch den Dienst in unserem Mitarbeiter-Speisesaal. Br. Leonard hat sich aus Altersgründen aus dem Obstbau zurückgezogen und betreut nun die Bienen. Mit unseren verstorbenen Brüdern Zwiegespräche haltend, pflegt er auch unseren Friedhof. Zudem erneuert er, wie vordem Br. Dominicus, von dem er es gelernt hat, das Flechtwerk unserer Aulastühle, eine Arbeit, die an die Flechtarbeiten der Wüstenmönche erinnert. P. Anselm spürt zunehmend das

Alter, versorgt aber dennoch umsichtig den wichtigen Dienst des Sakristans. Für uns alle erfreulich ist, dass er jeden Morgen in aller Frühe das Frühstück für uns bereitet! Beim Sakristansdienst hilft ihm Br. Seraphim, der als „guter Geist“ immer hilfsbereit an vielen Stellen wirkend und immer still betend unter uns ist. P. Basilius, unser Archivar, ist ein gern gesehener und gehörter Referent, wenn es um die Laacher Geschichte geht; ebenso bei seinem Wirken als Seelsorger, Exerzitienbegleiter und Beichtvater. Br. Simeon schließlich ist der beliebte Gesprächspartner vieler Gäste und unser Kontaktmann bei der jährlich in unserem Gästehaus stattfindenden Herbstschule für Hochenergiephysik. Gern zeigt und erklärt er Einzelnen und Gruppen unsere Bibliothek.

Unser Kloster ist nicht denkbar ohne die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer; einige wurden genannt. An vielen Stellen wirken sie, oft unauffällig, mit. Ihnen allen sei an dieser Stelle von Herzen gedankt! Seit einigen Jahren unterstützt uns in einigen Arbeitsbereichen ein FSJ-ler (Freiwilliges Soziales Jahr); nach Johannes Heuft und Gregor Ax ist dies derzeit Tim Fuchs. Wir haben beste Erfahrungen gemacht und sind den jungen Leuten sehr dankbar.

Wohl kein Kloster kann existieren ohne Wohltäter, Maria Laach hat deren viele, denn unserem Freundeskreis gehören über 1.800 Mitglieder an. Doch gibt es – Gott sei's gedankt – daneben noch viele andere, die wir ebenso brauchen; sie unterstützen unser Kloster finanziell und mit helfender Hand.

DANKE!

Gott hat das Jahr 2019 trotz mancher Sorgen und Enttäuschungen für uns gesegnet. Ihm sei für alles – Liebes und Leides – gedankt.

Da unsere Chronik im Januar zu Ihnen kommt, seien Verse aus Eduard Mörikes Gedicht *Zum neuen Jahr* zitiert:

*In Ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonnen
An blauen Gezelten
Des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt!*

Es grüßen die Brüder der Abtei der heiligen Maria zu Laach.

